Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 19 (1903)

Heft: 39

Artikel: Gasautomaten und deren Verwendung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579579

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um diesen Druck des Sonnenlichtes aufzuheben, haben Spring & Co. einen schrägabgeschnittenen Rohrstutzen auf den Rauchsauger gesetzt, dessen Spitze gegen die Mittagssonne so gedreht wird, daß der Rauchaustritt der Sonne abgewendet bleibt.

Einfach und billig in der Herstellung, stabile und doch leichte Konstruktion ohne bewegliche Teile, verbunden mit architektonisch schöner Form und absolut sicherem Funktionieren, dies sind die Vorteile des neuen Schornsteinaufsatzes, genannt Universalrauchabsauger.

Gasautomaten und deren Verwendung.

Die Direktion des Gaswerkes der Stadt Luzern hat an die Gaskonsumenten eine Broschüre über Gasautomaten und deren Verwendung verteilt, welche jedenfalls auch weitere Kreise interessieren dürfte. Wir entnehmen dieser Broschüre folgendes:

Automaten, d. h. Apparate, die nach Auslösung einer Hemmvorrichtung bestimmte mechanische Bewegungen selbsttätig verrichten, sind seit langer Zeit bekannt.

Während indessen diese Mechanismen bis gegen Ende des letzten Jahrhunderts in den meisten Fällen nur zu Spielereien verwendet wurden, kam nun der Engländer P. Everill auf den genialen Gedanken, derartige Automaten zum selbsttätigen Verkauf allermöglicher Gegenstände und Flüssigkeiten anzufertigen. Und heute schon finden sich solche Verkaufsautomaten überall für die mannigfaltigsten Verwendungsarten vor.

Ein neues Gebiet haben sich diese Automaten erobert, indem 1889, wiederum zuerst in England, Gasautomaten in größerer Anzahl bei den Gaskonsumenten zur Aufstellung kamen. Heute sind in England allein schon über eine halbe Million Gasautomaten in Gebrauch und auch auf dem Festlande und in Amerika findet deren Verwendung immer weitere Verbreitung.

Teils aus Gewohnheit, teils entsprechend seiner Zahlungsfähigkeit, kauft der größte Teil des Publikums heutzutage seine täglichen Bedürfnisse in kleinen Quantitäten ein, und muß sich, zum eigenen Vorteil wie zu demjenigen des Verkäufers daran gewöhnen, diese Einkäufe sofort baar zu bezahlen.

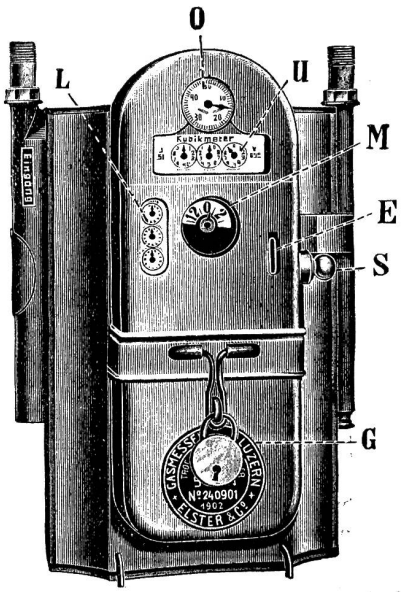
Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, wurde der Gasautomat geschaffen.

Ein gewöhnlicher, amtlich geeichter Gasmesser wurde mit einem besonderen Mechanismus (Sperrwerk) versehen, der den Durchgang von Gas durch den Messer erst nach Einwurf eines bestimmten Geldstückes (20 Cts.) gestattet und ihn wieder unterbricht, so bald die dem Werte dieses Geldstücks (20 Cts.) entsprechende Gasmenge den Messer passiert hat, mit andern Worten verbraucht worden ist.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wurde dieser Mechanismus überdies derart eingerichtet, daß nach Belieben nacheinander 1, 2 bis 12 20 Cts.-Stücke eingeworfen werden können, so daß dem Konsumenten im Maximum für die Summe von Fr. 2.40 Gas auf einmal zur Verfügung steht. Die der eingeworfenen Geldsumme entsprechende Gasmenge kann entweder sofort direkt nach einander oder zu beliebigen Zeiten mit Unterbrechungrn verbraucht werden.

Bei den durch die Gasmesserfabrik Elster & Co. in Luzern in den Handel gebrachten und auch vom städt. Gaswerk Luzern angenommenen Gasautomaten ist die Bedienung folgendermaßen:

Um Gas zur Verfügung zu erhalten, ziehe man den in obenstehender Abbildung mit S bezeichneten Schieber so weit nach rechts heraus, bis man einen Widerstand fühlt, werfe dann in die Oeffnung bei E ein 20 Cts.-Stück, stoße nun den Schieber S wieder so weit als möglich nach links zurück, wodurch der Durchgang von Gas für den Wert von 20 Cts. geöffnet wird und nachher das 20 Cts.-Stück in die verschlossene Geldkassette G fällt.



Diese Manipulation kann 12mal nacheinander, bei gleichzeitiger Gasentnahme, ausgeführt werden. So daß also, wie bereits oben bemerkt wurde, auf einmal im Maximum für die Summe von 12 × 20 Cts. = Fr. 2.40 Gas gekauft und baar bezahlt werden kann.

Zur weiteren Erläuterung mag hier noch folgendes beigefügt werden:

Die auf beistehender Abbildung mit M bezeichnete runde Scheibe gibt immer an, für wie viele 20 Cts.-Stück Gas verbraucht werden kann, ehe der Gaszustrom automatisch unterbrochen wird. Dieses letztere zeigt sich jeweilen dadurch rechtzeitig vorher an, daß die Koch- und Leuchtflammen anfangen kleiner zu brennen, worauf immer noch genügend Zeit bleibt, durch Einwerfen von weiteren 20 Cts.-Stücken das benötigte Gas anzukaufen, ohne daß jemals ein Unterbruch in der Gasabgabe eintritt. Schon nach Einwurf des ersten 20 Cts.-Stückes werden sämtliche Flammen sofort wieder normal brennen.

Die Zeiger auf den drei Ziffernblättern bei L notieren, wie viele Einer, Zehner oder eventuell Hundert 20 Cts.-Stücke im ganzen eingeworfen worden sind seit der erstmaligen Benützung des Apparates.

Die Zeiger auf den 3 Ziffernblättern bei U geben an, wie viele Einer, Zehner und Hundert Kubikmeter Gas den Automaten seit der erstmaligen Inbetriebsetzung passiert haben, während der Zeiger auf dem Zifferblatt bei O die Anzahl der einzelnen Liter Gas angibt (bis 50), die den Messer durchströmt haben.

Die eingeworfenen 20 Cts.-Stücke werden der Geldkassette des Gasautomaten in monatlichen Zwischenräumen durch einen Angestellten des Gaswerkes entnommen. Dieser Angestellte kontrolliert gleichzeitig den Stand der Zählwerke und stellt über das bezahlte Gas, resp. das empfangene Geld sofort Quittung aus. Auf Wunsch wechselt dieser Angestellte die der Kassette des Automaten entnommenen 20 Cts.-Stücke gerne in Geldstücke von größerem Wert um, wodurch der Konsument in der Lage ist, sich die nötigen 20 Cts.-Stücke leicht zu verschaffen.

Der Vorteil des Gasautomaten gegenüber dem gewöhnlichen Gasmesser liegt nun für den Konsumenten

darin, daß ihm die Kontrolle seines Gasverbrauchs bedeutend erleichtert wird.

Die Hausfrau wird nach kurzem Gebrauch des Gasautomaten genau wissen, wie viel Geld sie in einem bestimmten Zeitraum, zu einer bestimmten Mahlzeit 2c. für das gebrauchte Gas ausgelegt hat. Dadurch wird sie unwillkürlich zum Sparen angeleitet, indem sich verschwenderischer oder überhaupt unnötiger Gasverbrauch viel schneller bemerkbar macht, als wenn der Gasverbrauch erst nach einem Monat auf einmal zu bezahlen ist.

Werden die Gasapparate in der Küche 2c. von Angestellten resp. Dienstmädchen bedient, so wird der Prinzipal nach einigen persönlich vorgenommenen genauen Versuchen ebenfalls wissen, welche Summe er für seinen gewöhnlichen Gasverbrauch, z. B. pro Woche anzulegen hat. Diese Summe kann er dem Angestellten (Dienstmädchen) jeweils zum Voraus einhändigen, unter der Bedingung, daß der gewöhnliche Gaskonsum für die nächste Woche damit bezahlt werde.

Einerseits sichert sich der Prinzipal damit vor verschwenderischem Gasverbrauch und anderseits wird damit dem Angestellten (Dienstmädchen) Gelegenheit geboten, sich durch sparsamsten Verbrauch von Gas eine kleine Aufbesserung seines Einkommens zu verschaffen.

Diese Vorteile des Gasautomaten für den Konsumenten bedeuten nun scheinbar einen Nachteil für das Gaswerk, allein die bisher in dieser Beziehung gemachten Erfahrungen widersprechen dieser Folgerung. Die durch die einzelnen Konsumenten zum Nachteil des Gaswerkes gemachten Ersparnisse werden für das Gaswerk dadurch wieder ersetzt, daß Wohnungen und andere Räumlichkeiten, die bis anhin noch nicht mit Gaseinrichtung versehen waren, solche erhalten, so bald deren Inhaber durch die obigen Konsumenten über die Billigkeit, Reinlichkeit und Bequemlichkeit der Gasverwendung aufgeklärt werden.

Die Betriebsleitung des städt. Gaswerkes Luzern hat deshalb seit zirka 3 Jahren der Einführung von Gasautomaten ebenfalls vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt, und stellt dieselben jetzt meistens in Neubauten oder bei Gasinstallationen in Gebäulichkeiten an der Peripherie des Stadtbanns auf. In Kriens wurden bei sämtlichen Konsumenten Gasautomaten aufgestellt.

Die Gas-Automaten werden zu denselben Bedingungen aufgestellt, wie die gewöhnlichen Gasmesser. Ein höherer Mietpreis wird für dieselben nicht verlangt, trotzdem deren Anschaffungskosten bedeutend höher sind, als diejenigen für gewöhnliche Gasmesser.

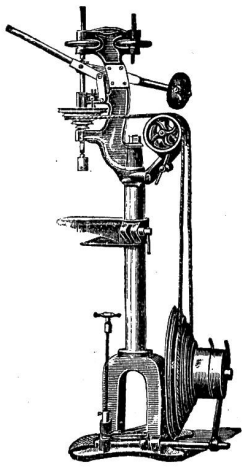
Verschiedenes.

Montreux-Berneroberland-Bahn. Nachdem seit 1. Okt. die Linie Montreux-Montbovon im Betrieb ist, hofft man die Fortsetzung bis Chateau-d'Oex schon im Frühjahr 1904 dem Verkehr übergeben zu können; bis zum Herbst 1904 gedenkt man das weitere Stück Chateau-d'Oex-Saanen zu vollenden. 1905 sodann wird das letzte Stück, Saanen-Zweisimmen, betriebsfähig sein.

Bahnprojekt Interlaken-Meiringen. Eine Volksversammlung in Meiringen trat für den Bau einer normalspurigen Bahnverbindung zwischen Interlaken und Meiringen ein und zwar aus folgenden Gründen:

1. Weil das Haslital hinsichtlich der Verkehrsverbesserungen die gleiche Berücksichtigung verdient, wie die übrigen Täler des Oberlandes (Frutigental und Simmental); 2. weil allein die Normalspurbahn die zukünftige Ausbeutung der Wasserkräfte und Mineralien des Oberhasli ermöglicht und 3. weil die Normalbahn im militärischen Interesse als Zufahrtslinie zur Grimsel (Simplon) und zum Gotthard dringend geboten ist. Das Oberhasli ist bereit, diejenigen finanziellen Opfer für das Zustandekommen der normalspurigen Bahnverbindung mit Interlaken zu bringen, welche in seinen Kräften stehen. Der Gemeinderat von Interlaken hat in Ergänzung dieses Beschlusses dem Regierungsrat des Kantons Bern das Gesuch eingereicht, es möchte die Brienzerseebahn normalspurig gebaut werden.

Die Schützengesellschaft von Lugano hat sich längs dem Cassarate einen großen, sehr schönen Stand erbaut und wird denselben im nächsten Juni 1904 mit einem großen liberalen Schützenfest einweihen.



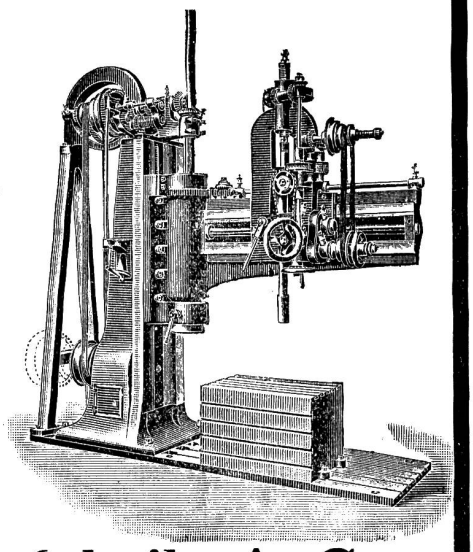
SCHUTZ-MARKE

Spezialität:

Bohrmaschinen,
Drehbänke,
Fräsmaschinen,

eigener patentirter unübertroffener Construction.

SCHUTZ-MARKE



Dresdner Bohrmaschinenfabrik A.-G.
vormals Bernhard Fischer & Winsch, Dresden-A.

Preislisten stehen gern zu Diensten. 1469